

von diesem am genannten Orte trennte, wurde er von Karl reich beschenkt entlassen.

Auch sonst zeigte der Kaiser gerade in Augsburg, daß er der alte geblieben war. Obgleich die in den letzten Monaten wieder eingesetzten evangelischen Prediger bis auf vier weiter amtieren durften, wurden außer letzteren noch acht bei den jüngsten Ereignissen stark beteiligte Bürger ausgewiesen und die Landgüter Jakob Herbrot's grauenhaft verwüstet. Dagegen stellte Karl das gestürzte Geschlechterregiment wieder her und verpflichtete den neuen Rat zu einem zehnpromzentigen Darlehen von 200 000 fl., welches zur Hälfte sofort erlegt, zur Hälfte in bestimmter Frist nachgeliefert werden sollte. Die Bürger, welcher vorher dem Kaiser kein Vertrauen geschenkt, gewährten das Geld jetzt willig dem ihnen sicher dünkenden Rate. Außerdem spürten Karl und die Fugger eifrigst alle Orte auf, wo sie, wenn auch nur geringe Posten, zu hohem Zinsfusse leihen konnten; die Vermögenden sahen sich teils aus Rücksicht auf ihre niederländischen und spanischen Geschäftsverbindungen zur Willfährigkeit genötigt, teils wurden sie hierzu durch den befehlenden und drohenden Ton der kaiserlichen Kommissare gezwungen<sup>22</sup>).

Allerdings galten diese Geschäfte in erster Linie dem Kampfe gegen die Franzosen. Daß jedoch Karl daneben auch seine deutschen Widersacher nicht aus dem Auge verlor, beweist eine Unterredung, welche er Anfang September mit Herzog Christof von Württemberg zu Ulm über die Errichtung eines Defensivbundes pflog. Statt also die Berufung des versprochenen Reichstags zu fördern, griff Karl zum Projekte von 1547 zurück, welches seinen damaligen Plänen zur Durchführung verhelfen und eine etwaige Opposition niederschlagen sollte. Trotz der ungünstigen Erfahrungen, die er damit auf dem vorletzten Reichstage gemacht, hatte er auf diesen Lieblingswunsch niemals verzichtet. Zwei Jahre später hatte er zu Augsburg mit seinem Bruder gründlich darüber gesprochen und noch wenige Monate vor dem Beginn des Aufstandes hatten beide mit einander darüber korrespondiert, wie man am geeignetsten den damals bevorstehenden Nürnberger Deputationstag zur Förderung des Bundesprojekts verwenden könne. Unzweifelhaft waren durch die jüngsten

<sup>22</sup>) Vergl. v. Stetten, Geschichte der Stadt Augsburg S. 495.